

## **„Klimakommunikation als Schlüssel der sozial-ökologischen Transformation?“**

**Eine Podiumsdiskussion am 13. Juli 2023, organisiert von Stipendiat\*innen des Forschungsclusters „sozial-ökologische Transformation“**

In der Podiumsdiskussion diskutierten Dr. Julia Verlinden (MdB, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Deutscher Bundestag), die Journalistin Sara Schurmann (Netzwerk Klimajournalismus), Prof. Dr. Michael Brüggemann (Professor für Klimakommunikation an der Universität Hamburg) und Dr. Leon Barthel (Mitglied bei „KLIMA vor acht“) über Notwendigkeiten und künftige Strategien von Klimakommunikation.

In einer vielperspektivischen Podiumsdiskussion beschäftigten sich die Gäste zunächst mit Fragen der Aktualität und Nützlichkeit von Klimakommunikation und mit deren Gestaltung und Umsetzung in Politik, Medien, Gesellschaft und Wissenschaft. Zunächst wurde über die Frage der Dringlichkeit diskutiert und herausgestellt, dass die aktuellen Herausforderungen mit Blick auf die Klimakrise bei vielen Menschen und insbesondere auch bei vielen Politiker\*innen leider bisher noch nicht angekommen seien. Es sei vielmehr zu beobachten, dass Verdrängungsstrategien zur Anwendung kommen und teils ganz bewusst sogenannte „narratives of delay“ zu beobachten seien. Diese Narrative stellen Verzögerungstaktiken dar, die unzureichende Anstrengungen im Klimaschutz rechtfertigen. So wird sich beispielsweise allein auf negative soziale und wirtschaftliche Folgen von Klimaschutz konzentriert. Sara Schurmann hob hervor, dass das Thema Klimawandel in der Berichterstattung zwar zugenommen habe, wir aber noch weit davon entfernt seien, die Klimakrise als existenzielle Krise zu kommunizieren bzw. zu verstehen und daraus notwendige Maßnahmen abzuleiten. Leon Barthel forderte, dass es nicht nur mehr Klimakommunikation brauche, sondern diese müsse auch neue Strategien entwickeln und nicht nur auf wissenschaftliche Vorträge oder Social Media, sondern auch auf konventionelle Medien(formen) setzen. Ziel müsse sein, dass die Informationen zum Klimawandel und die Dringlichkeit, etwas dagegen zu tun, bei ganz unterschiedlichen Menschen und gesellschaftlichen Gruppen ankommen. So seien z.B. ältere Menschen, die einen hohen Wähler\*innenanteil darstellen, über Social Media nur bedingt zu erreichen.

In der anschließenden Gesprächsrunde mit dem teilnehmenden Publikum wurde u.a. darüber diskutiert, welche Bedeutung Klimakommunikation im Berufsalltag von Nachwuchswissenschaftler\*innen einnehmen sollte und welche Verantwortung Journalist\*innen haben.

Im Kontext der sozial-ökologischen Transformation bleibe es daher vonnöten, so die Diskutant\*innen auf dem Panel, Informationen über und Gegenstrategien gegen den Klimawandel breit in der Öffentlichkeit zu kommunizieren, an Zivilgesellschaft, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft zu adressieren und adressat\*innenspezifisch zu gestalten. Ein „Mehr“ und ein „Anders“ seien absolut notwendig, wenn es um eine wirkungsvolle Klimakommunikation geht.

Ein Bericht von Alexandria Krug, Anouk Nicklas und Anne Holfelder

*Alexandria Krug ist Promotionsstipendiatin der Heinrich-Böll-Stiftung und Mitglied im Forschungscluster „Sozial-ökologische Transformation“ und promoviert zum Thema „Mentale Modelle zum Klimawandel - Was denken Grundschul Kinder über den Klimawandel und wie bewerten sie ihn?“ an der Universität Leipzig.*

*Anouk Nicklas ist ebenfalls Promotionsstipendiatin der Heinrich-Böll-Stiftung und promoviert in Rechtswissenschaften zum Thema „Zwischen Devianz und Konformität - Eine kriminologische Betrachtung von Kriegsvergewaltigungen“ an der Universität Göttingen.*

*Anne Holfelder ist Referentin für Promotionsförderung im Studienwerk der Heinrich-Böll-Stiftung.*